



## **Abschlussbilanz 2024 der Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen\* und Frauen\*“**

Insgesamt wurden im Jahr 2024 am Safe Space der Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen\* und Frauen\*“ 352 Mädchen\* und Frauen\* beraten. In 32 Fällen war der Beratungsanlass akut erlebte Gewalt, davon in 20 Fällen sexualisierte Gewalt und 12 Fälle von körperlicher Gewalt. Sehr zeitintensiv gestaltete sich die Beratung von 38 Klientinnen, bei welchen andere psychische Krisen vorlagen. Dies umfasste beispielsweise psychosoziale Unterstützung und Beratung, wenn eine Klientin in der Vergangenheit Gewalt erlebt hatte, familiäre Problemlagen vorlagen oder sie eine psychiatrische Vorerkrankung hatte. 12 Mal bestand der Verdacht auf die Verabreichung von K.O.-Tropfen. Der häufigste Beratungsanlass war wie bereits in den Vorjahren der Verlust von Personen oder Wertgegenständen (insgesamt 118 Fälle). In diesen Fällen wirkte die Beratung präventiv, da die Klientinnen vor Gefahrenlagen geschützt werden konnten, die durch ihre Unsicherheitssituation möglicherweise entstanden wären.

Alle Klientinnen erhielten eine Beratung und diverse andere Hilfeleistungen, beispielsweise die Begleitung zum Taxi/ zur U-Bahn/ zur S-Bahn, aber auch das Verleihen von Geld oder warmer Kleidung. In Gewaltfällen erfolgte eine Beratung bzgl. einer Anzeigeerstattung und Klientinnen wurden, wenn sie dies wünschten, auch zur Anzeigeerstattung begleitet. Trotz der Einschränkung unseres Angebots in diesem Bereich kamen weiterhin Mädchen\* und Frauen\* an den Safe Space, die ihr Handy laden wollten. Da dies für einen sicheren Heimweg oft wichtig ist, möchten die Veranstalter erneut bitten, Handyladestationen zu errichten, die für alle Wiesn-Besucher\*innen erreichbar sind.

Das Altersspektrum der Klientinnen bewegte sich in einer Spanne zwischen 12 und 90 Jahren, der Großteil der Klientinnen war unter 30 Jahre alt, 60 Klientinnen waren minderjährig. Aus der Stadt München kamen 118 Klientinnen, weitere 49 aus dem Landkreis München. Aus dem Rest Deutschlands stammten 76 Frauen\*, bei 102 Frauen\* handelte es sich um Touristinnen aus dem Ausland.

Wie in den vergangenen Jahren wurden uns viele Klientinnen (70) von der Aicher Ambulanz vermittelt, von der Polizei kamen 63 Klientinnen zu uns. Des Weiteren wurden Klientinnen 29x von Wiesn-Besucher\*innen zum Safe Space begleitet, und 22x von Securities. Besonders freute uns, dass 124 Klientinnen den Weg alleine zu uns fanden, was wir auf die breite Öffentlichkeitsarbeit vor und während der Wiesn zurückführen.

Während Polizei und Erste Hilfe in diesem Jahr einen Rückgang an Einsätzen verzeichnen konnten, nahm die Zahl der Beratungen am Safe Space erheblich zu. Der Anstieg von 320 in 2023 auf 352 Klientinnen entspricht statistisch einer Steigerung von 10 %. Nachdem das Oktoberfest 2024 jedoch 2 Tage kürzer war als 2023, liegt die durchschnittliche Zahl von beratenen Klientinnen pro Abend höher und es besteht eine reale Steigerung von 24 Prozent. Die Steigerung führen wir zum einen auf den erhöhten Bekanntheitsgrad der Aktion durch die Öffentlichkeitsarbeit zurück, zum anderen auf ein gesteigertes Unrechtsbewusstsein von Mädchen\* und Frauen\* im Kontext sexualisierte Gewalt: Was Mädchen\* und Frauen\* früher noch hinnahmen, wird heute zu Recht als klares Fehlverhalten interpretiert und entsprechend



auch Hilfe in Anspruch genommen. Diese Zahlen unterstreichen die Notwendigkeit eines Safe Space auf dem Oktoberfestgelände, aber auch die Bedeutung von Öffentlichkeitsarbeit, um die Stadtgesellschaft weiterhin auf das Thema der sexualisierten Gewalt aufmerksam zu machen, Mädchen\* und Frauen\* für ihre Rechte zu sensibilisieren und allen Wiesnbesucher\*innen wichtige Hinweise zum Thema Zivilcourage zu geben.

Die Verdachtsfälle im Kontext von K.O.-Tropfen sind 2024 erneut gestiegen (von 7 auf 12 Fälle). Mädchen\* und Frauen\*, welchen potentiell K.O.-Tropfen verabreicht wurden, sind in der Regel stark verunsichert. Zu wissen, ob Symptome wie Gedächtnislücken durch Substanzen hervorgerufen wurden, würden Frauen\* in vielen Situationen helfen, das Erlebte besser zu verarbeiten. Hierfür bräuchte es **zuverlässige und für die Klientinnen kostenfreie Möglichkeiten, einen Test durchführen zu lassen**. Derzeit gibt es hier kein einheitliches Vorgehen, was sowohl Klientinnen als auch Beraterinnen frustriert zurück lässt.

Für das nächste Jahr wünschen wir uns die Möglichkeit, **unseren Raum nicht erst Freitagabend beziehen zu können, sondern idealerweise bereits am Freitagmittag**. So können wir sicherstellen, dass wir am Samstagnachmittag planmäßig öffnen können. Des Weiteren wäre eine **unterjährige Unterstellmöglichkeit unserer Materialien im Servicezentrum** wünschenswert. Wenn es notwendig wäre, könnten wir die Materialien auch während des Jahres innerhalb des Servicezentrums umräumen. Notwendig wäre aus unserer Sicht außerdem, dass **jede unserer Fachberaterinnen (insgesamt 12 Frauen\*) einen Schlüssel fürs Servicezentrum und für den Beratungsraum erhält**, da wir meist die letzten sind, die diesen Teil des Servicezentrums verlassen und unserer Verantwortung, abzusperren, nur so nachkommen können.

Für das Organisations-Team der Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen\* und Frauen\*“